Annika Posch

Eine Mutter kämpft mit ihrem Säugling

Entwicklungs- und bindungstheoretische Grundlagen

Diplomarbeit

BACHELOR + MASTER
Publishing

Posch, Annika: Eine Mutter kämpft mit ihrem Säugling: Entwicklungs- und bindungstheoretische Grundlagen, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013
Originaltitel der Abschlussarbeit: Eine Mutter kämpft mit ihrem Säugling: Entwicklungstheoretische Aspekte für die Fallanalyse einer schwierigen Mutter-Kind-Beziehung

Buch-ISBN: 978-3-95549-462-9
PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-962-4
Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013
Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com
Zugl. Fachhochschule Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Deutschland, Diplomarbeit, Oktober 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
http://www.diplomica-verlag.de, Hamburg 2013
Printed in Germany

Welche Möglichkeiten hat ein Säugling, um Aufmerksamkeit von der Mutter zu erhalten? Was passiert, wenn dem ureigensten Wunsch nach Nähe und Stabilität nicht nachgegangen werden kann?

Dieses Buch beschäftigt sich mit entwicklungstheoretischen Ansätzen vor dem Hintergrund einer Fallanalyse einer schwierigen Mutter-Kind-Beziehung. Die Wichtigkeit und Bedeutung der emotionalen Entwicklung von Kleinkindern rückt in der heutigen Zeit immer mehr in den Vordergrund. Gerade die bindungstheoretischen Aspekte und ihre Auswirkung auf Beziehungsmuster sollen in diesem Buch verdeutlicht werden. Aber auch grundlegende psychologische Bindungs- und Entwicklungstheorien, die Resilienzforschung, triadische Aspekte und die Bedeutung der Vaterrolle werden, mit einer abschließenden Fach-einschätzung der exemplarischen Fallarbeit, näher betrachtet.

Annika Würth, geb. Posch, Dipl.-Sozialarbeiterin, wurde 1980 in Wiesbaden geboren. Im Laufe ihres Studiums sammelte Sie verschiedenste Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und nahm an Projekten des Fachbereichs Soziale Arbeit an der FH Frankfurt teil. Ihre Fachausrichtung während des Studiums bezog sich auf die Entwicklungs- und Bindungsforschung von Kleinkindern. Seit 2009 arbeitet die Autorin für einen großen Träger im Fachbereich Familienhilfe, in dessen beruflichen Kontext sie unterschiedliche systemische Beziehungsdynamiken beobachten konnte.

Inhalt

1.	**Einleitung**	**6**
2.	**Bindungstheorie**	**8**
2.1	Bindung und Bindungsverhalten	9
2.2	Bindungsqualität	11
2.2.1	Kategorien von verschiedenen Bindungsmustern	11
2.2.1.1	Sichere Bindung (B)	11
2.2.1.2	Unsicher-Vermeidende Bindung (A)	12
2.2.1.3	Unsicher-Ambivalente Bindung (C)	13
2.2.1.4	Desorganisierte/Desorientiert Bindung (D)	14
2.2.2	Transaktionales Entwicklungsmodell	17
2.2.3	Bedeutung der Feinfühligkeit der Bindungsperson	18
2.3	Die Entwicklung „internaler Arbeitsmodelle“	20
2.4	Mentalisierung, Affektregulierung und die Entwicklung des Selbst	22
2.4.1	Entwicklung der reflexiven Kompetenz beim Kind	24
3.	**Resilienz**	**27**
3.1.	Resilienzforschung	28
3.1.1	Die „Kauai Längsschnittstudie“	28
3.2	Schützende Faktoren	30
3.2.1	Schützende Faktoren im Kind	30
3.2.2	Schützende Faktoren in der Familie	31
3.2.3	Schützende Faktoren im Umfeld	32
3.3	Risikofaktoren	33
3.3.1	Die „Mannheimer Risikokinderstudie“	35

4.	**Schutz- und Risikofaktoren unter dem Aspekt der Theorie**	**38**
5.	**Die Bedeutung der Vaterrolle**	**40**
5.1	Formen väterlicher Beteiligung	42
5.1.1	Spielfeinfühligkeit	42
5.2	Triangulierung	44
5.2.1	Beziehungsdreieck in der Triangulierung	45
5.2.2	Systemische Triangulierung	47
5.2.3	Psychoanalytische Triangulierung	49
5.2.3.1	Ödipale Phase	49
5.2.4	Strukturalistische Triangulierung	51
5.3	Der abwesende Vater	52
6.	**Bindungsprozesse über Generationen**	**54**
7.	**Entwicklungspsychologie: das erste Jahr eines Kindes**	**55**
7.1	Psychoanalytische Entwicklungstheorien	55
7.1.1	Melanie Klein	55
7.1.2	Wilfred Ruprecht Bion	57
7.1.3	Donald W. Winnicott	58
7.1.4	Margaret Mahler	59
7.1.5	Daniel N. Stern	60
7.2	Der kompetente Säugling	61
7.2.1	Intuitive Elternschaft	61
7.3	Jean Piagets Entwicklungstheorien	62
7.3.1	Symbolisierungsfähigkeit des Säuglings	63
7.3.2	Phantasie als Auswirkung auf den Säugling	63

7.3.3 Phantasien und unbewusste Bedeutungszuschreibungen 64
7.3.4 Sensumotorische Entwicklung 66
7.3.4.1 Stufenmodelle 66
7.3.4.2 Innere Repräsentationen 67
7.4 Beziehungs- und Bindungsorientierte Intervention bei Säuglingen 68
7.4.1 Erste Entwicklungsaufgaben 68
7.4.2 Stressbedingte Äußerungen beim Säugling 68

8. Exemplarische Erörterung eines Fallbeispiels 71
8.1 Fallbeschreibung 71
8.2 Fallverlauf 72
8.2.1 Beobachtungsprotokolle 73
8.2.1.1 Protokoll 1 73
8.2.1.2 Protokoll 2 77
8.2.1.3 Protokoll 3 79
8.3 Biografische Facetten aus dem Leben von Frau K. 81
8.4 Fachliche Einschätzung und Fazit – Dimensionen eines Kampfes um Liebe und Anerkennung 83

9. Literatur 90

Ein großer Dank geht an:
meinen Ehemann,
meine Eltern und
Mentorin Gudrun Nagel,
für eure fachliche und emotionale
Unterstützung und Motivation!!
Und meinem Sohn Adrian für
seine fortwährende Geduld!

1. Einleitung

Im Laufe seines Lebens begegnet und erfährt der Mensch verschiedenste Arten von Beziehungssystemen in seinem Umfeld. Angefangen von der Bindung zu einer Einzelperson, über die dyadische Kompetenz und das Erreichen der Fähigkeit sich selbst und das Objekt als differenziert zu betrachten und Schlussendlich zu mehr als einer Person, triadische Beziehungen einzugehen.

Während meines Studiums hatte ich Gelegenheit als Sozialpädagogische Familienhelferin zu arbeiten, hier begegnete mir eine junge Familie, deren Dynamik mich überaus beeindruckte. Eine Mutter rang mit ihrem Säugling um Liebe und Zuwendung. Ich war irritiert, wie eine Mutter dazu kommt, ihrem Kind Einfühlung vor zu enthalten und zugleich war mein Interesse geweckt, mich mit dieser Thematik in meiner Abschlussarbeit theoretisch zu beschäftigen.

Zunächst wird die enorme Bedeutung der frühen Eltern-Kind-Beziehung anhand der Bindungsforschung und die Auswirkungen verschiedener Bindungsmuster auf die Entwicklung von Kindern dargestellt. Die Resilienzforschung bringt wesentliche Erkenntnisse hervor, wie Kinder trotz widriger Umstände und vielfältiger Risiken zu psychisch gesunden, arbeits- und liebesfähigen und lebenstüchtigen Erwachsenen entwickeln können.
Die Bedeutung des Vaters bei der Entwicklung des Kindes wird erst seit wenigen Jahren erforscht. Inzwischen ist der Einfluss der realen und emotionalen Anwesenheit des Vaters für die Identitätsentwicklung eines Kindes bekannt. Wenn Väter emotional und real mit ihrem Kind in Beziehung treten können und sich als dritte Person zur Verfügung stellen, kann eine Triangulierung gelingen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für das Kind, mit anderen Personen Beziehungen befriedigend zu gestalten.
Schließlich werden einige Ansätze der psychoanalytischen Entwicklungstheorie und der Entwicklungspsychologie dargestellt. Alle Theoretiker haben aus ihrem jeweiligen Blickwinkel einen wesentlichen Beitrag zu Entwicklungskonzepten des

Säuglings geleistet, die nach wie vor, Grundlage für das Verstehen kindlicher Verhaltensweisen und ihrer Interaktionsmuster sind.
Anhand des Fallgeschehens wird gezeigt, wie die Arbeit mit Familien wichtige Anteile hervorbringt, um Beziehungen, auch wenn nur in kleinen Schritten, zwischen dem Säugling und seiner Bindungsperson in ihrer Qualität zu verändern.

2. Bindungstheorie

"Bindung ist das gefühlsgetragene Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft, das sie über Raum und Zeit hinweg miteinander verbindet.“
(Bowlby 1979 aus Grossmann 2009:15)

Frühe Bindungserfahrungen legen den Grundstein für jegliche psychische Entwicklung und psychische Funktionen. Der Wunsch nach Beziehungen, die Sicherheit und Schutz gewähren, ist als bedeutendes Grundbedürfnis des Menschen zu verstehen. Die Bildung von „ICH“ und „Selbst“ werden von einer stabilen Bindung in der frühkindlichen Entwicklung geformt. Die Fähigkeit im späteren Leben affektive Beziehungen einzugehen, werden durch die Bindungserfahrungen eines Individuums mit seinen Eltern geprägt.
Die Bindungstheorie wurde in den 1940er Jahren durch John Bowlby und Mary Ainsworth erarbeitet und entstand aus Bowlbys Beobachtungen als Kinderpsychiater in Kinderheimen. Er zeigte Interesse für die damals aktuellen und realen Entwicklungsbedingungen von Kindern. Er führte detaillierte Beobachtungen von Trennungssituationen in Krankenhäusern durch und beschäftigte sich mit den kurz- und langfristigen Konsequenzen fehlender mütterlicher Zuwendung und Interaktion auf die kindliche Entwicklung. Alle nachfolgenden Bindungsstudien gehen auf die von Bowlby begründete Bindungstheorie zurück.
In Deutschland wurde die Bindungstheorie insbesondere von Karin Grossmann und Klaus E. Grossmann in den 70er Jahren weiterentwickelt. In ihren Langzeituntersuchungen an der Universität Regensburg bezogen sie auch die Väter, Geschwister, Familienangehörige und ebenso Betreuungspersonen wie Erzieherinnen mit ein. Besonders die angewandten Arbeiten von Karl-Heinz Brisch fanden in den letzten Jahren besondere Beachtung. In Bindungsbeziehungen fließen alle Gefühle, Erwartungen und Verhaltensstrategien ein, die ein Säugling aufgrund seiner Erfahrungen mit der Bindungsperson entwickelt hat. Das so genannte Bindungsmuster, das sich in Anpassung an die Bindung während des ersten Lebensjahres ausprägt, wandelt